

BMBF news

2 | 2014

www.bmbf.gv.at

ZEITSCHRIFT FÜR MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER



Enthüllt:
Unser Haus in neuem Glanz,
festgehalten für die Ewigkeit
von Peter Fuchs

**6-Punkte-Programm
für Bildung**

**Tag der
offenen Tür**

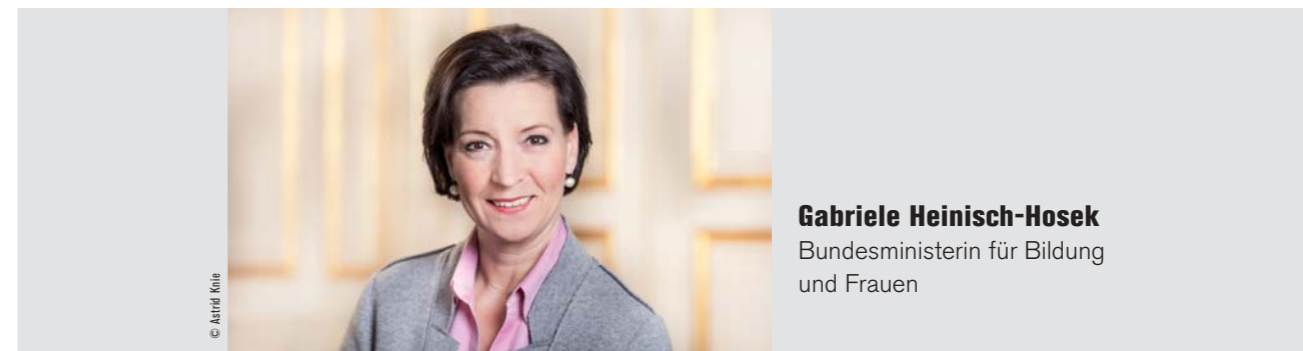
**Aktuelles
aus den Sektionen**



Inhalt

- 4 **Die Weichen für gemeinsame Zukunftsprojekte sind gestellt**
DER WEG ZUR BESTEN BILDUNG:
6-PUNKTE-PROGRAMM BESCHLOSSEN
- 5 **26. Oktober 2014 – Tag der offenen Tür**
- 6 **Herzlich Willkommen**
DREI NEUE MITARBEITER/INNEN IM
MINISTERINBÜRO
- 7 **Lernen aus der Geschichte**
INTERNATIONALE ASPEKTE VON HOLOCAUST
EDUCATION IN ÖSTERREICH: _ERINNERN.AT_
Sektion für Internationale Angelegenheiten
- 8 **Enthüllt und in neuem Glanz**
Unser Haus am Minoritenplatz
Budgetsektion

- 9 **„Dschihadistischer“ Extremismus als
aktuelle Herausforderung im Bereich
Gewaltprävention**
Sektion I
- 10 **Berufsbildung in Österreich:
Erfolgreich im internationalen Vergleich**
Sektion II
- 11 **Wer hat den Durchblick?**
WIRKUNGSORIENTIERTE STEUERUNG
Sektion III
- 12 **Der neue 10. Bundes-Gleichbehandlungs-
bericht 2014 ist da**
Sektion IV
- 13 **Sind Sie sicher?**
INFORMATIONSSICHERHEIT IM BMBF
Bereich IT, Statistik, Gender
- 14 **Bundes-Personalvertretungswahlen**
26./27. NOVEMBER 2014
- 15 **Das legendäre Match –
ein jährliches Highlight**
FC UNTERRICHT – FC WISSENSCHAFT
- 16 **Lass die Sonne in dein Herz!**
BETRIEBSAUSFLUG DER
MITARBEITER/INNEN DES BMBF
- 17 **Webtipps**
WEBGEOGRAFIE
- 18 **Neue Publikationen**
- 19 **Mahlzeit**
DER WIENER DEEWAN



Gabriele Heinisch-Hosek
Bundesministerin für Bildung
und Frauen

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Das Stammhaus des Bildungs- und Frauenministeriums wurde rechtzeitig zum Nationalfeiertag fertig renoviert, vom Gerüst befreit und präsentiert sich seitdem in wunderbarer, neuer Fassade. Es freut mich sehr, dass wir am Tag der offenen Tür rund 3.400 Besucher/innen bei uns begrüßen durften. Bei Führungen durch die Repräsentationsräume konnten die Gäste etwas zur Geschichte des Hauses erfahren, bei einer Partie gegen den Vizepräsidenten des Wiener Schachverbandes Züge und Taktik lernen, Kinder und Jugendliche konnten Roboter programmieren und Smartphone-Nutzer/innen wurden über die Funktionen unserer fem:HELP App informiert. Die Theateraufführungen der BiondekBühne Baden und die Ausstellung der Schulbücher rundeten unser vielfältiges Programm ab. Ich möchte mich bei allen Mitarbeiter/innen für ihre Arbeit im Vorfeld und am 26. Oktober bedanken, der Erfolg dieses Tages gebührt Ihrem Einsatz!

In der zweiten Ausgabe der BMBF-News möchte ich Ihnen das 6-Punkte-Programm „Der Weg zur besten Bildung“ der Bundesregierung vorstellen. Die Reformen, die wir in den kommenden Monaten auf den Weg bringen werden, reichen vom Kindergarten bis zur

Erwachsenenbildung. Hier konnten wir bei der Regierungsklausur in Schladming ein umfangreiches Maßnahmenpaket schnüren, um unser gutes Schulsystem weiterzuentwickeln.

Für all diese wichtigen Projekte und Initiativen braucht es die Unterstützung des Hauses – hier habe ich mich in den letzten Monaten auf die gute Zusammenarbeit mit Ihnen verlassen können und bin zuversichtlich, dass wir diesen Weg weitergehen und gemeinsam an der Verbesserung unseres Schulsystems arbeiten.

Im Frauenbereich ist uns ein großer Schritt gelungen: der „Nationale Aktionsplan zum Schutz von Frauen vor Gewalt“ wurde im Ministerrat beschlossen. Hier werden wir bis 2016 zahlreiche Maßnahmen umsetzen, um den Gewaltschutz zu verbessern. Österreich hat bereits ein dichtes Netz an Gewalt-

schutzeinrichtungen, trotzdem besteht Handlungsbedarf. Die bessere Bekanntheit von Hilfsangeboten wie etwa der kostenlosen Frauenhelpline oder der fem:HELP-App sind wesentliche Ziele des NAPs.

An dieser Stelle möchte ich mich für die Leistungen und Verdienste von SC Mag. Wolfgang Stelzmüller bedanken. SC Stelzmüller geht mit Ende November in den verdienten Ruhestand und ich wünsche ihm auch auf diesem Wege alles Gute!

Ich freue mich auf die weiterhin gute Zusammenarbeit mit Ihnen und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der BMBF-News.

Ihre **Gabi Heinisch-Hosek**

Es würde mich freuen, wenn Sie mich auf Facebook besuchen!

www.facebook.com/HeinischHosek



Die Weichen für gemeinsame Zukunftsprojekte sind gestellt

DER WEG ZUR BESTEN BILDUNG: 6-PUNKTE-PROGRAMM BESCHLOSSEN

Die Regierung hat bei der Regierungsklausur in Schladming ein umfangreiches Maßnahmenpaket geschnürt, um unser gutes Schulsystem weiterzuentwickeln. Das 6-Punkte-Programm reicht vom Kindergarten über die Schule bis zur Erwachsenenbildung.

1. Schulstart NEU – Bildung beginnt bei den Kleinsten

Es ist wichtig, Kinder so früh wie möglich gezielt zu fördern und bestmöglich in die Schule hineinzubegleiten. Kindergarten und Volksschule sollen enger zusammenrücken, damit der Bildungsstart für jedes Kind optimal verläuft. Das BMBF startet schon heuer, im Schuljahr 2014/15, an 35 Standorten mit der neuen Schuleingangsphase mit klaren Bildungszielen und einer wissenschaftlichen Evaluierung, die flächendeckende Umsetzung soll im Schuljahr 2016/17 erfolgen.

2. Sprach- und Leseförderung – von Anfang an

Jedes Kind soll dem Regelunterricht folgen können. Deshalb sollen so früh wie möglich Maßnahmen gesetzt werden, um die Entwicklung der Sprach- und Lesekompetenz zu unterstützen. Eine nachhaltige, durchgängige Förderung beginnt bereits im Kindergarten und wird in der Schule fortgesetzt. „Deutsch als Bildungssprache“ wird gefestigt, gleichzeitig ist das Potenzial der Mehrsprachigkeit zu berücksichtigen. Insgesamt investiert die Bundesregierung 45 Millionen Euro in diesem Bereich (BMBF: 25 Mio. für Sprachförderkurse an Schulen, BMEIA: 20 Mio. für Sprachförderung im elementarpädagogischen Bereich). Zur Bündelung und Weiterentwicklung von Maßnahmen im Bereich der Leseförderung erstellt das Bildungsministerium einen „Österreichischen Leseplan“.

3. Schulautonomie stärken – Möglichkeiten erweitern

Schulen haben bereits jetzt einen breiten Spielraum, das pädagogische Geschehen in eigener Verantwortung zu gestalten. Viele nutzen diesen Spielraum noch zu wenig. Das soll durch die Initiative der Bundesregierung zur Stärkung der Schulautonomie verändert werden, mit der die Schulpartner und Stakeholder befasst werden. Durch mehr Autonomie in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht sollen Schulen zu noch stärkeren Partnerinnen im Bildungssystem werden. Dadurch können die Kompetenzen vor Ort besser genutzt und auf spezifische Bedürfnisse besser eingegangen sowie Bürokratie abgebaut werden, lange Entscheidungswege werden verkürzt.

4. Qualitätsoffensive für ganztägige Schulformen – mehr Chancen für Kinder

Die Bundesregierung investiert bis 2018/19 insgesamt 800 Millionen Euro in den Ausbau der ganztägigen Schulformen, bis dahin soll für jedes dritte Kind ein ganztägiger Schulplatz zur Verfügung stehen. Nun legt die Bundesregierung mit weiteren Offensivmaßnahmen nach, um die Qualität dieser Schulform für Eltern und Kinder nochmals zu erhöhen. Geplant ist, Qualitätskriterien zu Zielen und Aufgaben der Lernzeit und zur Ausgestaltung der Freizeit festzulegen, die Qualitätskontrolle wird die Schulaufsicht übernehmen. In Zukunft soll es möglich sein, dass über die Dauer und Häufigkeit von Exkursionen,



© BKA/Andy Wenzel

Projekttagen und mehrtägigen Veranstaltungen verstärkt am Standort entschieden wird.

5. Jeden Tag Bewegung – neue Möglichkeiten schaffen

Kinder brauchen Bewegung. Und Kinder, die sich viel bewegen, lernen auch leichter. In einem ersten Schritt wird daher die tägliche Turnstunde in der ganztägigen Schule umgesetzt. Zusätzlich zu den regulären Einheiten im Stundenplan wird der Freizeiteil verstärkt Bewegung und Sport beinhalten. Erstmals werden die Schulen für die Trainer/innen aus Vereinen geöffnet und deren Kompetenzen für die Freizeitbetreuung der Kinder genutzt.

6. Initiative Erwachsenenbildung – Lernen hört nach der Schule nicht auf

Das Erfolgsmodell „Initiative Erwachsenenbildung“ wird in den nächsten Jahren fortgeführt. Ziel ist, den Anteil an gering qualifizierten Personen im erwerbsfähigen Alter nachhaltig zu senken und das Qualifikationsniveau der Bevölkerung zu erhöhen.

Details zum 6-Punkte-Programm finden Sie unter www.bmbf.gv.at

Tag der offenen Tür

RUND 3.400 BESUCHERINNEN UND BESUCHER WAREN ZU GAST IM BMBF



Am 26. Oktober präsentierte sich das Bildungs- und Frauenministerium einer breiten Öffentlichkeit. Rund 3.400 Besucherinnen und Besucher nutzten den Tag, um die Bundesministerin persönlich kennenzulernen, sich mit ihr fotografieren zu lassen, die Räumlichkeiten zu besichtigen oder an einem der Programmpunkte teilzunehmen.



Bei **Robina und Roberta** lernten Mädchen und Jungen mittels Lego-Robotern spielerisch programmieren.



Unter dem Motto **Zug um Zug** bewies der Vizepräsident des Wiener Schachverbandes, Peter Jirovec, ein hohes Maß an Konzentration, stellte sich den vielen Herausforder/innen und beantwortete Fragen rund um Taktik und Spielzüge. Interessierte Besucher/innen ließen sich die **fem:HELP App** erklären und unsere Mitarbeiterinnen halfen vor Ort beim Download der App, die in mehreren Sprachen verfügbar ist. Die Handy-App bietet Notrufaktionen, Informationen zu Hilfseinrichtungen und die Möglichkeit, Gewalterfahrungen



gen rasch und unkompliziert zu dokumentieren. Die Theateraufführungen der **BiondekBühne Baden** unterhielten Groß und Klein mit ihrem vielfältigen Programm. Die Ausstellung zu **projekteuropa**, ein Kreativwettbewerb für Schülerinnen und Schüler, und die **Ausstellung** der historischen Schulbücher rundeten unser vielfältiges Programm ab. Auch an dieser Stelle: ein großes **DANKESCHÖN** an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Arbeit im Vorfeld und am 26. Oktober!



Herzlich willkommen

DREI NEUE MITARBEITER/INNEN IM MINISTERINBÜRO



Veronika Maria und Julia Valsky

© BMA/Andy Wenzel

Veronika Maria Pressesprecherin der Bundesministerin

Seit 6. Oktober 2014 erweitere ich die Presseabteilung des Büros und werde mit Anfang Dezember die Funktion der Pressesprecherin von Dr.ⁱⁿ Julia Valsky übernehmen, die in Elternkarenz geht. Als diplomierte Publizistin und Absolventin des Österreichischen Journalistenkollegs startete ich meine Karriere im Journalismus. Nach langjähriger Erfahrung in diesem Bereich wollte ich mir die Politik auch aus einer anderen Perspektive ansehen und wechselte zum burgenländischen Landeshauptmann Hans Niessl ins Kabinett. Mehrjährige Erfahrung als seine Pressesprecherin haben mich auf meine Tätigkeit im Kabinett der Frau Bundesministerin vorbereitet, und ich freue mich bereits auf mein neues Betätigungsfeld! Und falls sich wer wundert – ja, Maria ist wirklich mein Familienname :-).

Rüdiger Teutsch Referent Bereich Bildung

Ich komme aus der Sektion I und bin seit 1. Juli 2014 im Ministerbüro. Davor war ich ab 2008 Abteilungsleiter für Diversität und Sprachenpolitik

sowie Sonderpädagogik und inklusive Bildung. Im Büro werde ich auch Ansprechpartner für diese interessanten Fragestellungen sein – sie sind für mich eng mit der Chancengerechtigkeit und der Qualität des Bildungssystems verknüpft.

Zahlreiche wichtige berufliche Erfahrungen konnte ich im NGO-Bereich sammeln: Als Leiter des Interkulturellen Zentrums war ich 17 Jahre lang an zahlreichen pädagogischen Initiativen in den (Krisen-)regionen in Ost- und Südosteuropa oder auch an der Entwicklung von internationalen Schulnetzwerken wie der Academy of Central European Schools (ACES) beteiligt. Die europäischen Kooperationen in der non-formalen Bildung verantwortete ich als Direktor der österreichischen Nationalagentur „Jugend in Aktion“. In diese Zeit fallen auch die Entwicklung von Curricula und Lehrgänge zur europäischen Friedenserziehung, zum interkulturellen Lernen oder auch die Begleitung von partizipativen regionalen Strategien zum Zusammenleben von Bürger/innen mit vielfältiger Herkunft und Sprachen.

Privates: Ich lebe in einer komplexen Patchworkfamilie mit insgesamt fünf erwachsenen Kindern zwischen 30

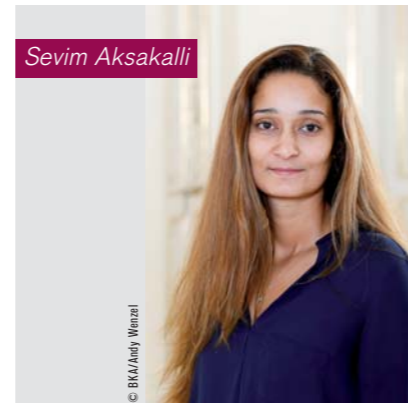


Rüdiger Teutsch

© BMA/Andy Wenzel

und 40 Jahren sowie sechs Enkelkindern, für die ich zwar nicht der biologische, aber ein sozialer Großvater bin.

Sevim Aksakalli Referentin im Bereich Bildung



Sevim Aksakalli

© BMA/Andy Wenzel

Seit 1. Juli bin ich als Bildungsreferentin im Kabinett tätig. Davor war ich als Referentin beim Österreichischen Städtebund für die Bereiche Integration, Bildung, Sport und Gesundheit tätig und konnte viel Erfahrung auf kommunaler Ebene sammeln.

Im Rahmen dieser Tätigkeit habe ich mich mit vielen Herausforderungen, die Menschen in verschiedenen Lebensabschnitten bewältigen müssen, auseinandergesetzt: Fragestellungen aus dem Kindergartenwesen ebenso wie der Jugend- und Sozialarbeit, aber auch den Themenbereichen Wohnen und demografischer Wandel.

Es freut mich, meine Kenntnisse und Erfahrungen in meiner neuen Funktion aktiv einzubringen. Meine Zuständigkeitsbereiche im Kabinett umfassen die Arbeitsbereiche Sekundarstufe I, Polytechnische Schulen, allgemein bildende höhere Schulen, Schulpartnerschaft sowie die Schulpsychologie.

Lernen aus der Geschichte: „Was hat das mit uns zu tun?“

von MARTINA MASCHKE und WERNER DREIER

INTERNATIONALE ASPEKTE VON HOLOCAUST EDUCATION IN ÖSTERREICH: ERINNERN.AT

++++ Sommer 2014: Ausschreitungen gegen israelische Fußballspieler in Bischofshofen, offener Antisemitismus bei Demonstrationen gegen den Gaza-Krieg auf den Straßen von Wien, Innsbruck und Bregenz +++++

Aktuell fordern weltweit besorgniserregende Entwicklungen die Politik heraus: Eine – neben den üblichen antisemitischen Stereotypen – zunehmend beobachtbare neue Form des Antisemitismus, die in Gestalt des Antizionismus vor dem Hintergrund des Nahostkonflikts auch immer stärker antijüdische muslimische Züge trägt; eine deutlich zunehmende Tendenz von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antiziganismus angesichts wachsender Migrationsbewegungen in den Aufnahmegesellschaften und ein deutlicher Zuwachs an homophoben Einstellungen.

Es ist unerlässlich, dass auch wir, als Bildungsverantwortliche, diesen neuen Herausforderungen begegnen. Insbesondere in der internationalen Zusammenarbeit hat das BMBF hier zentrale Maßnahmen entwickelt – eine davon ist der Verein erinnern.at.

erinnern.at unterstützt seit nunmehr 13 Jahren im Auftrag des BMBF Lehrer/innen an österreichischen Schulen in der reflektierten Auseinandersetzung mit der Zeit von Nationalsozialismus und Holocaust sowie mit aktuellen gesellschaftlichen Ausgrenzungspänomenen. Die internationale Vernetzung und daraus resultierende Kooperationen spielen dabei eine zentrale Rolle. Einige von diesen stellen wir diesmal vor:

Fortbildungseminare für Lehrer/innen in Israel

Auf Basis des bilateralen österreichisch-israelischen Memorandum of

Understanding on Cultural Cooperation und eines Memorandum of Understanding zwischen dem BMBF und der israelischen Holocaust Gedenk- und Forschungsstätte Yad Vashem nahmen bisher über 500 österreichische Lehrer/innen an jeweils 2-wöchigen jährlichen Fortbildungseminaren in Israel teil. Diese Veranstaltungen ermöglichen eine Beschäftigung mit dem israelischen Narrativ und der Geschichte des Holocaust und geben gleichzeitig eine Einführung in die Komplexität der politischen Situation im Nahen Osten. Ein wichtiger Aspekt dieses Israel-Aufenthaltes sind die Begegnungen mit Überlebenden aus Österreich. Zur Arbeit über die Erinnerung von Zeitzeug/innen hat erinnern.at vielbeachtete Unterrichtsmaterialien entwickelt (DVD „Das Vermächtnis“ sowie DVD und Website „Neue Heimat Israel“ www.neue-heimat-israel.at) und beteiligt sich an internationalen Forschungsprojekten zur webbasierten Bewahrung von deren Lebensgeschichten.

Das Lehrmittel „Antisemitismus, Rassismus und sonst noch was ...“

... ist ein Arbeitsheft, das in gemeinsamer Arbeit mit dem Office for Democratic Institutions and Human Rights (ODIHR) der OSZE und dem Anne Frank Haus entstand, und derzeit von der OSZE weltweit als „good practise“ vorgestellt wird. Es verfolgt den Ansatz, dass sich Rassismus, Xenophobie, Homophobie und Antisemitismus eben nicht sauberlich voneinander trennen lassen.

Vertretung innerhalb der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA)

Die IHRA ist eine Staatenorganisation, die sich auf politischer und Expert/innen-Ebene mit den Themen Erziehung, Forschung über und dem Gedenken an die Zeit von Holocaust und Nationalsozialismus beschäftigt (www.holocaustremembrance.org). erinnern.at vertritt Österreich gemeinsam mit dem BMBF in der Education Working Group. Ein wichtiger Aufgabenbereich sind hier die Bildungsforschung und die Entwicklung von Aus- und Fortbildungsstrategien für Lehrer/innen. Aus einer engen Zusammenarbeit mit der IHRA entstand unter österreichischer Federführung das erste internationale Lernmaterial zum Genozid an den europäischen Roma und Sinti (www.romasintigenocide.eu), das laufend in Workshops Lehrenden und Multiplikator/innen zugänglich gemacht wird.

1000e erreicht: dichtes Netzwerk in den Bundesländern

erinnern.at besteht ganz wesentlich aus den Netzwerken in den Bundesländern – bisher wurden tausende Lehrpersonen sowie über 5000 Schüler/innen und Studierende von den vielfältigen Weiterbildungsangeboten erreicht. Schauen Sie auf: www.erinnern.at

Mag.^a Martina Maschke ist Leiterin der Abteilung Internationale bilaterale Angelegenheiten – Bildung (IA/2) Werner Dreier ist Geschäftsführer von erinnern.at

Weitere renommierte, internationale Kooperationspartner von erinnern.at: Spielberg-Foundation (USC Shoah Foundation Institute in Los Angeles) | Association of Holocaust Organizations (AHO/USA) | Europarat | UNESCO | Freie Universität Berlin | Schweizerisches Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen in Luzern | Mémorial de la Shoah Paris

Enthüllt in neuem Glanz

UNSER HAUS AM MINORITENPLATZ

von PETER FUCHS

„Endlich wieder Licht und Luft!“

– dieses Gefühl hatten einige Mitarbeiter/innen im Gebäude Minoritenplatz 5 am 24./25. September 2014. Nach fast einem halben Jahr wurde das Fassadengerüst abgebaut und gibt den Blick auf das frisch renovierte Palais Starhemberg wieder frei (oder eben von Innen auf den Minoritenplatz).

„Altes Haus“

Das Hauptgebäude des BMBF ist mittlerweile 350 Jahre alt – und ein derart altes Gebäude benötigt laufend irgendwo eine Reparatur. Da dies im laufenden Betrieb erfolgt, leiden auch die Mitarbeiter/innen darunter (wofür wir um Verständnis bitten) – aber zum Erhalt wertvoller historischer Substanz (und dies ist ein Wiener Markenzeichen) gehört eben auch eine laufende Instandhaltung.

Symmetrie = altgriechisch, „Ebenmaß“

Ursprünglich war das Palais Starhemberg etwas kleiner – dort wo jetzt links die letzten drei Fensterachsen sind, stand früher das „Kleine Majorsratshaus“ der Familie Windisch-Grätz. Da die Raumkapazität im damals bereits hier residierenden Ministerium für Cultus und Unterricht nicht mehr ausreichte, wurde das Nachbarhaus 1895 dazugekauft, abgerissen und ein neuer Trakt an das bestehende Palais angebaut. Dadurch erhielt die Fassade ihre heutige Symmetrie. (Anm.: Allfällige Vorschläge für weitere Zubauten kann die Abt. B/1 leider trotz Raumknappheit nicht bewilligen, da die Symmetrie der Fassade sonst gestört wäre.)

Das Gebäude gehört zu den so genannten „historischen Objekten“ und wurde daher nicht an die BIG ausge-

gliedert, sondern verblieb im direkten Eigentum der Republik Österreich, für den Erhalt dieser Gebäude ist die Burghauptmannschaft Österreich (BHÖ) zuständig.

Sanierung mit Etappenzielen

Genauere Aufzeichnungen über frühere Fassadensanierungen gibt es leider nicht – der in den letzten Jahren festgestellte Zustand lässt jedoch darauf schließen, dass es nicht sehr viele waren. Soweit bekannt liegt die letzte echte Sanierung jedoch bereits ca. fünf Jahrzehnte zurück, in den 1980er-Jahren wurde nur einfach gestrichen. Eine Sanierung des kompletten Hauses in einem Jahr war budgetär nicht möglich, man entschied sich daher für jährlich eine Seite. 2011 erfolgte der Start an der Seite zur Bankgasse, dann musste aus Budgetgründen ein Jahr pausiert werden, 2013 kam dann die Abraham-a-Sancta-Clara-Gasse dran und heuer die Fassade zum Minoritenplatz. Um eine gute und bleibende Qualität zu erreichen, muss auch auf die Witterung Rücksicht genommen werden. Leider bedeutet dies, dass nicht im Winter saniert werden kann (da würde es weniger stören). Aber auch zu große Hitze ist ein Hindernis, da der Verputz dann zu schnell austrocknet und extra befeuchtet werden muss.

Von „Zuständen“ und dem Wetter

Archäologische Sensationen kann eine solche Fassadensanierung natürlich nicht bieten, aber so manch Neues erfährt man schon. So wurde im Vorjahr die Stelle eines früheren Überganges ins Palais Liechtenstein

geortet. Eigentlich dachte man auch, dass die Wetterseite Minoritenplatz die schlechteste sein würde – aber der Zustand war deutlich besser als die Seite zur Abraham-a-Sancta-Clara-Gasse, obwohl dies der jüngste Gebäudeteil ist.

Farbenspiel gefragt?

... da es früher grün-grau war und nun ockergelb ist? Dazu werden einerseits frühere Schichten der Fassade untersucht, andererseits auf frühere Unterlagen und Erkenntnisse aus der Bauzeit zurückgegriffen und am Ende der für das unter Denkmalschutz stehende Gebäude charakteristischste Farbton gewählt.

Danke!

Die Abteilung B/1 bedankt sich bei den Kolleg/innen der Burghauptmannschaft und des Bundesdenkmalamtes – für die gute Zusammenarbeit und für so manche Detailinformationen! Haben Sie gewusst, dass in diesem Haus 1699 die Friedensverträge mit dem Osmanischen Reich unterzeichnet wurden?

Übrigens – es geht weiter!

Im Plan – die BHÖ muss noch auf die Budgetbewilligung warten – ist für 2015 die Seite zur Petrarcastraße an der Reihe. Dann sollte alles wieder für ein paar Jahrzehnte halten ;-).

Mag. Peter Fuchs ist Leiter der Abteilung Infrastrukturmanagement; allgemeine Angelegenheiten der Zentralstelle



„Dschihadistischer“ Extremismus als aktuelle Herausforderung im Bereich Gewaltprävention

INITIATIVEN DER ABTEILUNG SCHULPSYCHOLOGIE-BILDUNGSBERATUNG

von GERHARD KRÖTZL

Die Medienberichte über die kriegerischen Auseinandersetzungen im Irak und in Syrien und die damit verbundenen extremen Formen von Gewalt machen uns alle betroffen. Unsere Schulen und die Lehrerinnen und Lehrer sind dabei herausgefordert:

Gewalt – auch durch Medien miterlebte – macht Angst. Die Berichte ängstigen Kinder. Eine schützende und stärkende Beziehung ist wichtig, auch ein „Darüber-Reden-Können“.

Angst führt auch zur Wut gegenüber den Aggressor/innen und dabei oft schnell zu Verallgemeinerungen und Stereotypen. Es geht daher gleichzeitig darum, solchen Generalisierungen entgegenzuwirken und gerade jetzt Präventionsarbeit gegen ethnische, soziale oder religiöse Ausgrenzung zu leisten.

Auch in Österreich wurden und werden junge Menschen – darunter auch Schülerinnen und Schüler – von Extremist/innen für kriegerische Einsätze in Syrien und im Irak angeworben. Es stellt sich nun die Frage, wie Lehrerinnen und Lehrer Tendenzen zur Radikalisierung von Schüler/innen rechtzeitig erkennen und diese sowie die ganze Klassengemeinschaft davor schützen können?

Was ist also zu tun, wenn tatsächlich eine Schülerin/ein Schüler plötzlich nicht mehr da ist und ein derartiger Anwerbeversuch offenbar erfolgreich war? Welche Auswirkungen hat dies auf die anderen Schüler/innen?

Um Lehrerinnen und Lehrern bei solchen und ähnlichen Fragen Hilfestellungen zu geben, haben wir in Zusammenarbeit mit dem Ministerbüro

einen Informationsfolder zu **Jugend und Extremismen** entwickelt. Dieser wurde gemeinsam mit den Schulnews an alle Schulen versendet. Weiters bietet die **Schulinfo-Hotline 0810 205220** eine Auskunft- und Beratungsmöglichkeit für Lehrerinnen und Lehrer.

Auch die schulpsychologischen Beratungsstellen sind von uns darüber informiert und darauf vorbereitet, im Bedarfsfall direkt an den Schulen Hilfestellungen bei der Bewältigung schwieriger Situationen, z. B. in Form von Einzelgesprächen mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen, Klasseninterventionen, Beratung der Schulleitung bzw. von Lehrkräften in Krisensituationen und Planung von Präventionsmaßnahmen, zu geben. Spezielle interne Fortbildungsveranstaltungen der Schulpsychologie-Bildungsberatung begleiten und unterstützen.

Die psychischen und sozialen Mechanismen bei der Radikalisierung von Jugendlichen hin zu „dschihadistischen“ Extremist/innen sind sehr ähnlich jenen, die bei der Anwerbung zu so genannten Sekten und pseudo-religiösen Vereinigungen zum Tragen kommen.

Merkmale einer solchen Radikalisierung können bei Schüler/innen sein:

- plötzlicher umfassender Persönlichkeitswandel
- Entfremdung von Familie und Freund/innen
- Beschäftigung mit extremistischen Inhalten
- Ablehnung demokratischer Grund-

werte z. B. Verbot der Wahlbeteiligung und Verbot der Teilhabe in der Gesellschaft

- Feindbildpflege: eigene Persönlichkeit definiert sich nur noch durch die strikte Abwertung aller anderen
- Opfermythos: Gerechtigkeitsgefühle von jugendlichen Muslimen werden missbraucht, indem sie als „Opfer“ nun mit Gewalt zurückgeschlagen sollen

Dr. Gerhard Krötzl ist Leiter der Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung; Gesundheitsförderung; Schulinformation

Weitere Informationen zu Aktivitäten und Hilfestellungen der Schulpsychologie-Bildungsberatung im Bereich Gewaltprävention findet man unter:

www.schulpsychologie.at/gewaltpraevention

www.bmbf.gv.at/extremismen_hilfe



Berufsbildung in Österreich

EINE WICHTIGE SÄULE IM BILDUNGSSYSTEM ERFOLGREICH IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Zahlreiche Daten, Prozentsätze und Interpretationen liefert der jährlich erscheinende, vergleichende Bericht der OECD zu den Bildungssystemen (Bildungsstatistikbericht 2014 „Education at a Glance 2014“).

In der *Country Note* zu Österreich ist zu lesen: „*Vocational education remains an important pillar of the Austrian education system: 76 % of students were enrolled in upper secondary education participating in pre-vocational or vocational programs, the second highest percentage in den OECD.*“

In Österreich ist die berufsbildende Schule also anhaltend **attraktiv** und wir haben mit 9,7 % die niedrigste Rate von jungen Leuten von 15 bis 29, die nicht arbeiten oder ausgebildet werden.

„Die **Zielsetzungen des österreichischen Berufsbildungssystems**, qualitätsvolle und differenzierte Bildungsgänge in allen Branchen anzubieten, mit den Höheren Abteilungen den Unizugang zu erhalten und trotzdem die meisten Jugendlichen zu erreichen, wird damit wieder einmal **international anerkannt**“, freut sich Sektionschef Dr. Christian Dorninger.

Trotz dieses Erfolges gibt es dennoch einiges zu tun: 9,7 % der jungen 15 bis 29-Jährigen ohne Ausbildung oder Arbeit sind aber zweifellos zu viele. Das gemeinsame Programm **AusBildung bis 18** muss umfangreicher greifen, die Angebote für Migrant/innen müssen besser werden. „Die Qualitätsprogramme könnten noch intensiver gepflegt und der Übergang in den tertiären Bildungsbereich besser koordiniert werden“, sagt Christian Dorninger.

Er verweist auf die zahlreichen Maßnahmen und Initiativen, die von den Mitarbeiter/innen der Sektion Berufsbildung initiiert und koordiniert werden, oft in Kooperation und Abstimmung mit anderen Ministerien und Sozialpartnern.

Die Berufsbildung in Österreich hat nicht nur Tradition, sie ist nach wie vor Motor für Arbeitsmarkt und Wirtschaft und die wichtigste Alternative zur allgemeinbildenden Oberstufe. **Wussten Sie**, dass knapp 60 % der österreichischen Maturant/innen von den BHS kommen? Dass österreichische Lehrlinge und junge Fachkräfte Weltspitze sind (WorldSkills und EuroSkills)? Dass 36 % der Jugendlichen (10. Schulstufe) eine Lehrausbildung machen?

Ein **weiterer Erfolg** für Österreichs Berufsbildung darf in diesem Zusammenhang noch erwähnt werden: Die ISCED wurde reformiert und bringt eine fundamentale und weitreichende Änderung in der Darstellung der berufsbildenden höheren Schulen. Laut den vorliegenden neuen Kriterien **entsprechen nunmehr der 4. und 5. Jahrgang der BHS der ISCED-Stufe 5 – diese wird als Short Cycle Tertiary Education** bezeichnet. Diese Stufe ist für sämtliche postsekundäre Abschlüsse konzipiert, die den Absolvent/innen professionelles Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen, typischerweise praxisorientiert, vermitteln. Besonderes Charakteristikum ist die berufsspezifische Ausrichtung. Solche Programme können auch als erster Teil eines Bachelor Programms definiert sein.

Mag.^a Andrea Gintenstorfer ist Mitarbeiterin der Abteilung Kaufmännische Schulen und Bildungsberatung (II/3)

von ANDREA GINTENSTORFER



Education at a Glance: Jährlicher Überblick über die Bildungssysteme in den 34 Ländern der OECD und einer Reihe von Partnerländern. Mehr als 150 Indikatoren ermöglichen den internationalen Vergleich in Bezug auf Bildungsbeteiligung und -verlauf, die Finanzierung von Bildung sowie die Organisation von Schulen.



ISCED (International Standard Classification of Education): Klassifizierung und Charakterisierung von Schultypen und Schulsystemen; die ISCED-Einstufungen beruhen auf der Abfolge von Bildungsgängen und -jahren. Mit Jänner 2015 tritt die ISCED 2011 in Kraft.

Wer hat den Durchblick?

WIRKUNGSORIENTIERTE STEUERUNG

von CHRISTIAN KRENTHALLER

Mit dem 1.1.2013 ist die 2. Etappe der Haushaltsrechtsreform in Kraft getreten und in deren Rahmen ein System der Wirkungsorientierung in der gesamten Bundesverwaltung.

Bei der Wirkungsorientierung vermutet man daher zunächst, dass es sich dabei um ein Budgetthema handelt. Im Grunde geht es aber um etwas ganz anderes, nämlich um die Frage, wie Ressorts eigentlich steuern sollen. Daraus entstehen Fragen, die mit einem Budget wenig zu tun haben: Was sind unsere wesentlichen Schwerpunkte? Wie können wir diese Schwerpunkte umsetzen? Wie verbinden wir diese mit der täglichen Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter usw. Daraus wird rasch klar, dass man damit eigentlich beim Thema „Organisationsentwicklung“ angelangt ist.

Haushaltsrechtsreform steht drauf – Organisationsentwicklung ist drin

Organisationsentwicklung passiert nie von heute auf morgen, sondern ist ein laufender Prozess. So können auch wir mittlerweile auf Erfahrungen von über zwei Jahren zurückblicken. Die Grundsteine dafür wurden von der letzten Ressortleitung gelegt, welche von Frau Bundesministerin Heinisch-Hosek aufgegriffen und weiterentwickelt wurden. Unsere Globalbudgetmaßnahmen (Leitprojekte) konnten beispielsweise wieder für die Jahre 2014 und 2015 im Rahmen einer Klausur der Ressortleitung mit allen Sektionsleiter/innen festgelegt werden. Neben Planungsinhalten ist jedoch die Art des Zusammenwirkens aller Organisationseinheiten von entscheidender Wichtigkeit. Dazu wurde ein Jahresablauf als „Steuerungskalender“ erarbeitet, der nicht nur die Koordination im Haus, sondern auch eine Anbindung an z. B. für den Schul-

bereich zentrale Qualitätssteuersysteme SQA und QIBB sicherstellt.

Wirkungsorientierter Steuerungskreislauf

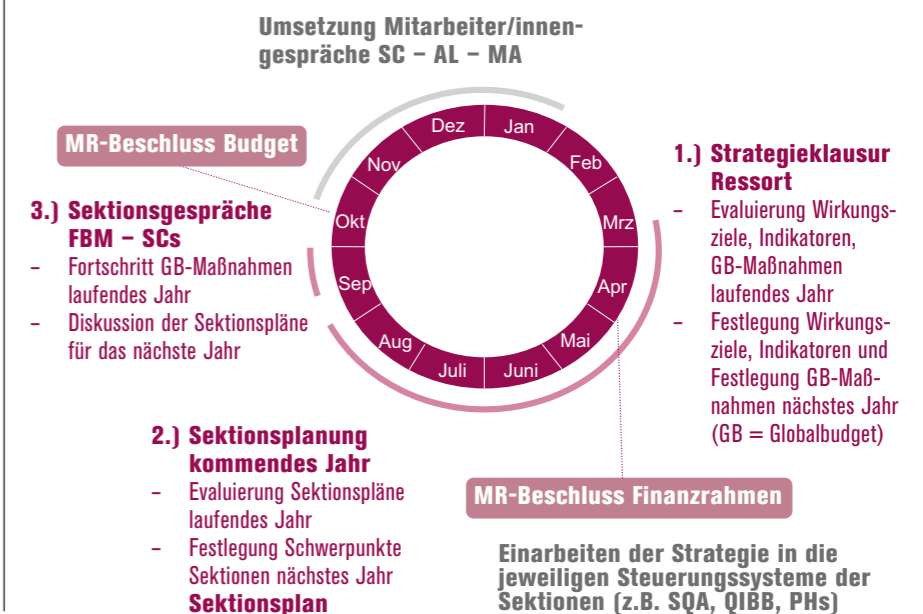
Ausgangspunkt ist die schon erwähnte Klausur der obersten Führungsebene im Frühjahr. Bei der Klausur werden die Wirkungsziele und deren Indikatoren diskutiert und die Leitprojekte in Form von Globalbudgetmaßnahmen festgelegt. Darauf aufbauend erfolgt die Planung in den jeweiligen Sektionen, die letztlich in den Sektionsplan für das kommende Jahr mündet. Dabei gehen die Sektionen unterschiedlich vor. Beispielsweise werden in der Sektion III die Ziele und Maßnahmen im Rahmen von AL-Klausuren nach fundierter Vorarbeit der für die Maßnahmen zuständigen Organisationseinheiten entwickelt. Schließlich wird der Sektionsplan zwischen dem/der jeweiligen Sektionschef/in und der Frau Bundes-

ministerin besprochen und vereinbart. Neben den Planungen für das kommende Jahr werden dabei auch die bisherigen Fortschritte bei der Umsetzung der zentralen Leitprojekte (Globalbudgetmaßnahmen) besprochen.

Mit dieser Lösung ist im BMBF ein straffer und strukturierter Steuerungsablauf bei geringem Verwaltungsaufwand realisiert worden, der in erster Linie einen Mehrwert für das Ressort darstellt. Er sorgt für die Transparenz über unsere Schwerpunkte und koordiniert die Umsetzung zwischen Sektionen. Darüber hinaus wird auch die Erfüllung aller haushaltsrechtlichen Vorschriften sichergestellt.

Mag. Christian Krenthaller ist stellvertretender Sektionschef der Sektion III und Leiter der Abteilung Lehrer/innenpersonal-Controlling (III/6)

Wirkungsorientierter Steuerungskreislauf





Zur Geschichte

Der Gleichbehandlungsbericht des Bundes erscheint seit 1996 im 2-Jahres-Rhythmus (gesetzliche Grundlage = §12a des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes). Die Bundesregierung hat dem Nationalrat jedes zweite Jahr einen umfassenden Gleichbehandlungsbericht vorzulegen. Ziel dieses Berichts ist es, über den Stand der Verwirklichung von Gleichbehandlung und Frauenförderung im Bundesdienst sowie über die Tätigkeit der Gleichbehandlungskommission des Bundes zu informieren.

In der Sitzung des Ministerrates am 16. September 2014 wurde der 10. Bundes-Gleichbehandlungsbericht durch die Bundesregierung genehmigt und dem Nationalrat zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeleitet.

Der Bericht (die Daten beziehen sich auf das Jahr 2013 im Vergleich zu 2011 und daher noch auf die „alte“ Bundesministerienverteilung) besteht aus 2 Teilen:

Der erste Teilbericht bildet die Gesamtübersicht der Bundesbediensteten ab, und zwar

- Frauen- und Männeranteile je Berufsgruppe, je Qualifikation, in den Ressorts/Obersten Organen, in den höchsten besoldungsrechtlichen Einstufungen
- Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen

Der neue 10. Bundes-Gleichbehandlungsbericht 2014 ist da!

von INGRID LÖSCHER-WENINGER

- Gesamtpersonal des Bundes
 - Teilzeitbeschäftigte des Bundes
 - Höchste besoldungsrechtliche Einstufungen
 - Ausbildungsverhältnisse
- Danach folgen die Ressortberichte im Detail samt Vorschlägen zum Abbau der Benachteiligungen von Frauen. **Der zweite Teilbericht** gibt Auskunft über die Tätigkeit der Senate I und II der Gleichbehandlungskommission des Bundes. Die Beschwerdefälle werden nach Ressort gegliedert in anonymisierter Form dargestellt.

Teil 1

Der Frauenanteil im Bundesdienst (31.12.2013) betrug 41,2 %, in den höchsten besoldungsrechtlichen Einstufungen (A 1/7-9 und Vergleichbare) sieht die Situation allerdings noch anders aus – hier liegt der Frauenanteil bei 26,3 % (allerdings auch hier Tendenz steigend: 2011 war der Anteil bei 23,2 %).

Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern

Der, nach Bereinigung der unterschiedlichen Beschäftigungsausmaße und unterjährigen Beschäftigung verbleibende Unterschied zwischen den **mittleren Einkommen** beträgt 12,8 % im Jahr 2013 (2011:15,0 %) und differiert nach Berufsgruppe zwischen 3,0 % (Schulaufsicht) und 29,2 % (Militärischer Dienst).

Dieser Einkommensunterschied ist weitgehend auf den Umfang an geleisteten Überstunden, die Qualifikation, das Alter und das Innehaben einer Leitungsfunktion zurückzuführen. Erschwert wird der Vergleich von Frauen- und Männereinkommen dadurch, dass Beamt/innen und Vertragsbedienstete nach unterschiedlichen Besoldungsschemata bezahlt werden.

Im Bundesdienst hat das Alter den größten Einfluss auf die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern. Wie sieht bzw. sah es im BMUKK aus: Von den insgesamt 50.667 Bediensteten waren 61 % Frauen (in der Zentralleitung sogar 65 %). Auch bei den höchsten besoldungsrechtlichen Einstufungen lag der Frauenanteil bereits bei 38,7 %. Die Leitungsfunktionen im nachgeordneten Bereich zeigen ebenfalls hohe Frauenanteile, z. B. werden von den acht Pädagogischen Hochschulen fünf von Frauen geleitet.

Die gesamte Datenauswertung des BMUKK finden Sie im Bericht auf den Seiten 104ff.

Teil 2

Die Bundes-Gleichbehandlungskommission arbeitet in zwei Senaten: Senat I ist zuständig für die Gleichbehandlung von Frauen und Männern, Senat II ist zuständig für die Gleichbehandlung ohne Unterschied der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung. Im Berichtszeitraum wurden 122 neue Anträge gestellt (im Zeitraum davor 63). Die Senate hatten sich überwiegend mit Diskriminierungsbehauptungen beim beruflichen Aufstieg zu beschäftigen.

Mag.^a Ingrid Löscher-Weninger ist Leiterin der Abteilung Gleichbehandlung in der Privatwirtschaft und im Bundesdienst (IV/3)

Der 10. Gleichbehandlungsbericht ist unter folgendem Link abrufbar: https://www.bmbf.gv.at/frauen/gleichbehandlung/gbb_bund.html

Sind Sie sicher?

INFORMATIONSSICHERHEIT IM BMBF

von THOMAS MENZEL

Durchschnittlich steht für jeden der circa 700 Arbeitsplätze im Ressort eine Internetanbindung mit 100 Megabit pro Sekunde zur Verfügung. Zigttausende Akten im ELAK und andere sensitive Dokumente im PM- und HV-SAP laufen pro Monat im Rahmen der Erstellung, Genehmigung und Abfertigung über die Netzwerke zwischen dem Ressort, den nachgeordneten Dienststellen und dem Bundesrechenzentrum. An unser Haus werden monatlich ca. 110.000 Mails gesendet. Auf den Servern der Zentralstelle werden mehr als 150 Webseiten über die unterschiedlichsten Projekte der Fachabteilungen sicher gehostet.

Täglich 400 Gigabyte an Daten

Über unsere Netzwerke laufen jeden Tag circa 400 Gigabyte an Daten. Damit wickeln wir täglich die circa 800-fache Kapazität des durchschnittlichen Datenaufkommens eines Drei-Personen-Haushaltes sicher ab. Derzeit werden im Durchschnitt von unserer Sicherheitsinfrastruktur ungefähr sieben Millionen potentiell, sicherheitsrelevante Angriffe pro Tag aufgespürt und blockiert. 16.000 Mails im Monat werden auf Grund versteckter Viren, ungültiger Empfänger/innen, Spam oder verfänglicher Inhalte automatisch gelöscht.

Sicherheit als Schlüsselthema

Sicherheit ist in diesem Rahmen ein wichtiges Schlüsselthema für den Bereich IT. Zu dessen Vermittlung wird derzeit nicht nur für die Entscheidungsträger/innen in Schulen gerade eine umfangreiche Handreichung aus technischer und organisatorischer Sicht erstellt, sondern auch im BMBF sind dazu Informationsveranstaltungen geplant. Dabei wird das Thema aus einer ganzheitlichen systematischen Sicht bearbeitet, damit die unterschiedlichen Ursachen einer Bedrohung – wie etwa irrtümliche Veröffentlichung, unbewusste Fehlhandlungen (etwa durch Mitarbeiter/innen) sowie absichtliche „Hackerangriffe“ – und unterschiedliche Urheber einer Bedrohung (interne sowie externe Personen) angemessen bei der

Sicherheitsstrategie berücksichtigt werden.

Umfangreiche Netzwerkinfrastruktur

Um all diese Funktionen zu gewährleisten, betreibt der Bereich IT eine umfangreiche Netzwerkinfrastruktur. In deren Rahmen wehren aktive und passive Komponenten – wie Firewall, Spammailfilter, Virens Scanner, automatische Sicherheitsupdates und viele mehr – rund um die Uhr potentielle Angriffe von außen ab. Zusätzlich ist durch die Verschlüsselung die Sicherheit Ihrer Daten auch im offenen Internet garantiert.

Schnelle Reaktion

Aus technischer Sicht wird vom Netzwerk-Team unserer Informatik-Abteilung mit Unterstützung der interministeriellen Expert/innengruppe im E-Government Computer Emergency Responce Team (govcert bzw. cert.at) die weltweite Sicherheitslage laufend beurteilt und auf drohende Gefahren, wie etwa das Auftreten der Heartbleed-Sicherheitslücke vor einem halben Jahr oder der derzeit aktuellen Gefährdung Bashbleed, rechtzeitig reagiert.

Ihre Mitarbeit ist gefragt!

Die besten technischen Sicherheitseinrichtungen in einem Auto – wie etwa Airbags, ABS und andere elektronische Assistenten – können aber



Im **Intranet** finden Sie die wichtigsten Grundregeln der Informationssicherheit am Arbeitsplatz.



Wenn alle diese Anregungen berücksichtigt werden, können Sie die **Frage** im Bild oben **mit gutem Gewissen verneinen**.

keine Unfälle verhindern, wenn Fahrer/innen unvorsichtig sind. Deshalb bitten wir Sie, einige Grundregeln der Informationssicherheit im alltäglichen Verhalten am Arbeitsplatz zu berücksichtigen. Danke!

Dr. Thomas Menzel ist Mitarbeiter der Abteilung Informationstechnologie (IT 2)



Bundes-Personalvertretungswahlen

Sehr geehrte Kolleginnen,
sehr geehrte Kollegen!

Ende November finden für alle Bundesbedienstete Personalvertretungswahlen statt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BMBF sind daher herzlich eingeladen, von diesem demokratischen Recht Gebrauch zu machen. Die folgende Information bietet Ihnen einen Überblick worum es dabei geht. Die Personalvertretung (PV) ist jenes Organ, das Ihre Interessen gegenüber dem Dienstgeber vertritt.

Allgemeines

Gesetzliche Grundlage für die Personalvertretungswahlen ist das Bundes-Personalvertretungsgesetz (PVG) sowie speziell für die Wahldurchführung die Bundes-Personalvertretungswahlordnung (PVWO). Grundsätzlich finden diese Wahlen alle fünf Jahre statt.

Welche Personalvertretungsgruppen werden im BMBF gewählt?

Gewählt werden der **Zentralausschuss**, der **Dienststellenausschuss** und die **Behindertenvertrauensperson**.

Das sind jene PV-Organen, die dazu berufen sind, die beruflichen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Interessen der Bediensteten zu wahren und zu fördern, und die in Erfüllung dieser Aufgaben dafür einzutreten haben, dass die zugunsten der Bediensteten geltenden Gesetze, Verordnungen, Erlässe, Rundschreiben, Verträge, Dienstordnungen etc. eingehalten und durchgeführt werden.

Die Mitglieder dieser PV-Organen, die Personalvertreter, sind in Ausübung ihrer Tätigkeit an keine Weisungen gebunden, ihre Tätigkeit ist ein unbezahltes Ehrenamt, das neben den Berufspflichten auszuüben ist.

Zentralausschuss (ZA)

Der ZA nimmt jene PV-Aufgaben wahr, die über den Wirkungsbereich der nachgeordneten Dienststellenausschüsse (DA) und Fachausschüsse (FA) hinausgehen. Er vertritt somit die gemeinsamen Interessen sämtlicher in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Bediensteten gegenüber der Ressortleitung. Weiters hat er Vorsorge für ein einheitliches Vorgehen der DA zu treffen.

Dienststellenausschuss (DA)

An Dienststellen mit mindestens 20 Bediensteten wird ein Dienststellenausschuss gewählt. Beabsichtigte Maßnahmen des Dienstgebers sind vor ihrer Durchführung rechtzeitig und eingehend mit dem DA zu verhandeln.

Das wäre u. a.

- bei Gewährung von Sonderurlauben
- bei Anordnung von Überstunden für mehrere Bedienstete
- bei der Untersagung von Nebenbeschäftigungen
- u. v. m.

Mit dem DA ist das Einvernehmen herzustellen u. a.

- in allgemeinen Personalangelegenheiten
- bei der Erstellung und Änderung des Dienstplanes
- bei der Einführung neuer Arbeitsmethoden
- u. v. m.

Der DA verhandelt mit dem/der jeweiligen Dienststellenleiter/in. Wird in den Verhandlungen kein Einvernehmen hergestellt, kann der DA verlangen (lt. § 10 PVG), dass das nächsthöhere PV-Organ, in ihrem Wirkungsbereich, die Verhandlungen weiterführt (im Falle des BMBF der ZA).

Behindertenvertrauensperson

Im Falle der dauernden Beschäftigung von mindestens fünf begünstigten Behinderten sind eine Behindertenvertrauensperson und ein bzw. eine Stellvertreter/in zu wählen. Als begünstigt gelten österreichische Staatsbürger/innen, deren Erwerbstätigkeit infolge einer Gesundheitsschädigung oder des Zusammenwirkens mehrerer Gesundheitsschädigungen um mindestens 50 Prozent gemindert ist. Die Behindertenvertrauensperson hat das Recht, an jeder Sitzung des DA mit beratender Stimme teilzunehmen.

Wahlrecht

Unabhängig vom Beschäftigungsmaß haben alle Bediensteten das aktive Wahlrecht.

Der/Die Bedienstete muss mindestens seit 15. September 2014 im BMBF beschäftigt sein und am 26. November noch in einem aktiven Bundesdienstverhältnis stehen. Bei Verhinderung an den Wahltagen (26. und 27. November 2014) kann von dem Recht der Briefwahl Gebrauch gemacht werden. Die benötigten Unterlagen sind beim Dienststellenwahlausschuss (Vorsitzender Mag. Alexander Thaller) zu beziehen. Die Bekanntmachung der Wahl erfolgt durch den Dienststellenwahlausschuss.

Der Dienststellenausschuss im BMBF setzt sich aktuell aus drei Fraktionen zusammen:

**Team 1 ÖAAB-FCG
FSG & FreundInnen
Liste Offenes Team**

Für Fragen zur Personalvertretungswahl stehen Ihnen alle Mitglieder des DA gerne zur Verfügung.

Mag.^a Anneliese Ecker
Vorsitzende Dienststellenausschuss

Das legendäre Match **FC UNTERRICHT – FC WISSENSCHAFT**

von OTTO DEUTSCHMANN



Für uns auf dem Feld:

Deutschmann Otto – Dewald Franz – Fink Franz – Hausladen Michael – Lückl Michael – Oehlzand Philipp – Reisenhofer Karl-Heinz – Schneider Robert – Schüchler Wolfgang – Slawik Wolfgang (Kapitän) – Viehauser Heinz – Wagner Martin – Walch Christopher – Weingartner Werner

Von einer tollen Fangemeinde und kaiserlichem Fußballwetter werden die Mannschaften des FC Unterricht und des FC Wissenschaft am 4. September 2014 auf der Jahnwiese im Wiener Augarten begrüßt.

Sonja Hausladen mit ihrer „MOBILEN KANTINE“ empfängt die Gäste mit kulinarischen Wiener Schmankerln und kühlen Getränken. Christian Zistler rockt als Platzsprecher die Jahnwiese. Als Matchballspender konnte dieses Jahr SC Mag. Wolfgang Stelmüller gefunden werden – danke! Die „Schirmherrin“ dieses Bildungsderbys, Bundesministerin für Bildung und Frauen, Gabriele Heinisch-Hosek, übernimmt den Ehrenankick und das sechste offizielle Bildungsderby zwischen dem FC Unterricht und dem FC Wissenschaft ist von Schiedsrichter Gerhard Weber angepfiffen.

FC Unterricht beginnt druckvoll und stark

Der FC Unterricht übernimmt vom Anpfiff weg das Kommando. Die Mannschaft des FC Wissenschaft beginnt hingegen vorsichtig und versucht ihr Glück auf Konter. Das Team Unterricht wirkt feldüberlegen, steht am Beginn in der Abwehr recht gut und spielt gefällig nach vorne. Ab dem gegnerischen Strafraum wirkt der FC Unterricht aber etwas planlos. 12 Minuten „plätscherte“ das Spiel so vor sich hin, aber in der unglücklichen 13. Spielminute taucht plötzlich, wie aus dem nichts, nach einem Missverständnis in der Unterrichtsabwehr, Wissenschafts-Kapitän Gerald Scharon halblinks am Strafraum auf, bekommt den Ball, macht noch zwei, drei Schritte in den Strafraum und lässt Otto Deutschmann, der für den verletzungsbedingt verhinderten Peter

Csizmazia den Kasten hütet, im Tor des FC Unterricht keine Chance. Es steht 0:1.

1:1 Ausgleich nach einem vergebenen Elfer

Der FC Unterricht bleibt zwar weiter feldüberlegen und zeigt auch Einsatz, aber der Motor kommt nicht so richtig auf Touren. In der 20. Minute attackiert Wolfgang Slawik im eigenen Strafraum etwas zu heftig und Schiedsrichter Gerhard Weber (fehlerlos und unparteiisch) deutet richtigerweise auf den Elfmeterpunkt. Christian Lesnik übernimmt bei seinem Debüt für die Gäste die Verantwortung, läuft an, schießt, aber der Ersatztormann im Kasten vom FC Unterricht, Otto Deutschmann, errät in „Bahnschrankenmanier“ die richtige Ecke, kann den nicht allzu scharf geschossenen Ball parieren und bewahrt so seine Mannschaft vor einem weiteren Treffer. Paradeschütze Karl-Heinz Reisenhofer straft jedoch in der 27. Minute den vergebenen Penalty postwendend und es kommt zum verdienten 1:1 Ausgleich.

Dank Christopher Walch mit einem 2:1 in die Pause

Eine Minute später nach dem Ausgleich kann Christopher „Papa“ Walch noch einen draufgeben und den FC Unterricht mit 2:1 in Führung bomben. Mit diesem „Doppelschlag“ ging es für beide Mannschaften in die verdiente Halbzeit-Pause.

2:2 Ausgleich lässt die Wissenschaft jubeln

Es beginnt mit einem Ballgeschiebe im Mittelfeld, der FC Unterricht ist nicht vorsichtig genug und in der 39. Minute setzt es eine ungesunde „Watschen“! Nun kommt die starke Zeit des Stephan Dulmovits. Dulmovits bekommt das Leder mustergültig an der Strafraumgrenze serviert und schiebt den Ball am herauseilenden Unterrichts-Schlussmann Otto Deutschmann vorbei zum 2:2 Ausgleich ins Netz! Der Schock sitzt noch in den Gliedern, der FC Unterricht wankt schon, da „scheppert“ es schon wieder im Kasten des Titelverteidigers und es steht 2:3! Wieder war es Stephan Dulmovits, der in der 44. Minute das Leder im Unterrichts-Gehäuse unterbringen konnte. Doch in der 58. Spielminute kann Christopher Walch aus einem Gestocher im Strafraum der Gäste sein zweites Tor an diesem Spieltag setzen. Es steht verdiente 3:3.

Das ungeliebte „Glücksspiel-Elfmeterschießen“

Das Elfmeterschießen gewinnen die Gäste glatt mit 3:0 und können damit den 2. Bildungs-Wanderpokal für die Fußball-Bildungsderby-Meisterschaft 2014 verdient, von Frau Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek überreicht, in Empfang nehmen.

Otto Deutschmann ist Mitarbeiter der Abteilung Informationstechnologie (IT/2)

Lass die Sonne in dein Herz!

BETRIEBSAUSFLUG DER MITARBEITER/INNEN DES BMBF AM 1. OKTOBER 2014

von BARBARA EICHINGER



Man kann von deutschem Schlager halten was man will – das berühmte „Lass die Sonne in dein Herz!“ – übrigens der Band „Wind“ – passt doch ganz gut als melodisches Motto zu unserem diesjährigen Betriebsausflug ins Waldviertel, zu Johannes Gutmann und seinem „Sonnentor“.

Wenn uns das Wetter auch mit viel Regen einen Streich spielte, so war mit der Sonne im Herzen und zahlreichen Kräutermischungen in der Nase die Stimmung auch bei diesem Betriebsausflug einfach entspannt und gut.



Nach dem Treffpunkt von rund 200 Kolleginnen und Kollegen um 8.15 Uhr beim Burgtheater fuhren wir durch den Regen in Richtung Norden, ins sagenumwobene Waldviertel und trösteten uns damit, dass das Waldviertler Wetter doch eigentlich auch immer zur Mythenbildung dieses niederösterreichischen Viertels beitrug – also Wind und Nebel seine Schönheit ja erst so richtig ausmachen.

Bei „Sonnentor“ angekommen, erwartete uns eine sinnliche Reise durch alles, was der Waldviertler Boden an Gerüchen, Kräutern, Gemüse und vielem anderem mehr zu bieten hat. Nach einer Führung durch den außergewöhnlichen Betrieb erreichten wir gegen 12.30 Uhr das „Landgasthaus

zum Knell“. Dort angekommen, begrüßte uns Frau Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek von Tisch zu Tisch recht herzlich und Mag.^a Anneliese Ecker und Elisabeth Grimling überreichten der Frau Bundesministerin ein Geschenk mit „Sonne im Herz“. Geruchs- und geschmacks-sensibilisiert genossen wir ein vielfältiges Buffet und die gemeinsamen Gespräche.

Herzlichen Dank an Mag.^a Anneliese Ecker, Eberhard König und das gesamte Organisationsteam für das tolle Programm!

Dr.ⁱⁿ Barbara Eichinger ist Mitarbeiterin der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit – Bildungsmedien B/7.



Webtipps



WEBGEOGRAFIE

Zusammengestellt von Eva Wimmer (B/7)

Kartografische Kuriositäten | Sie wollten schon immer wissen, wo sich die Ponderosa exakt befindet oder welche Länder einander ähnlich sehen? In diesem Blog wird diesen und vielen anderen originellen kartografische Fragen nachgegangen | bigthink.com/blogs/strange-maps

Kartensammlung bei Open Culture | Außergewöhnliche Karten gibt es auch auf dieser Website zu entdecken. Historisches Kartenmaterial spielt in dieser Sammlung die Hauptrolle | www.openculture.com/category/maps

Die Welt mit Google Street View entdecken | Hier gibt es täglich neue Highlights aus den Aufnahmen für Google Street View. Außerdem können Sie per Zufallsgenerator um die Welt reisen (> Options, Häkchen bei „Auto“ setzen > Go). www.mapcrunch.com

Mit Drohnen auf Reisen | Wählen Sie Ihr Reiseziel auf einer interaktiven Weltkarte aus und erkunden Sie es aus dem Blickwinkel einer Drohne. www.travelbydrone.com

Donnerwetter | Wo wettet es gerade? Auf dieser Website wird das aktuelle Gewittergeschehen dargestellt | www.lightningmaps.org

Wo bin ich? | Sie werden irgendwo auf der Welt ausgesetzt und müssen herausfinden, wo Sie sich befinden. Dieser kniffligen Aufgabe können Sie sich bei dem Online-Spiel stellen | www.geoguessr.com

Stumme Karten | Würden Sie heute noch eine Geografieprüfung bestehen? Hier können Sie schon einmal üben (Funktioniert leider nicht mit dem Internet Explorer) | click-that-hood.com | youdontknowafrica.com

Knödel mit Höhenkoller | Das ZDF präsentiert seine Auslandsreportagen in einer interaktiven Weltkarte – die Reportage zu den Knödeln befindet sich übrigens südlich von Graz | goethek.zdf.de

Alles auf dem Radar; Schiffsradar | Hier können Schiffe – von der Jacht bis zum Frachtschiff – virtuell begleitet werden | www.marinetraffic.com

Flugbewegungen | Auch die Wege von Flugzeugen lassen sich online verfolgen. www.flightradar24.com

Zugradar | Die ÖBB zeigen ebenfalls, wo sich ihre Züge gerade befinden. zugradar.oebb.at

ISS | Die aktuelle Position der Internationalen Raumstation ISS kann auch beobachtet werden. Dazu gibt es noch Bilder von Kameras, die an der Station montiert sind | eol.jsc.nasa.gov/HDEV

Neue Publikationen

Zusammengestellt von Ines Gludovatz (B/7)



Österreichisches Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache

Autorinnen und Autoren: Alexander Burka, Rudolf de Cillia, Jakob Ebner, Ilona Elisabeth Fink, Dagmar Gilly, Andrea Moser-Pacher, Jutta Ransmayr, Hannes Schweiger und Gerti Zhao-Heissenberger

Hrsg.: BMBF – Abt. IA/4 | Wien, 2014 | 72 S.

Die Publikation richtet sich an Deutschunterrichtende, die mit ihren Schülerinnen und Schülern zum Thema „Österreichisches Deutsch“ arbeiten. Anhand von Basistexten wird in das Thema eingeführt. Im Teil Lehr- und Lernmaterialien werden Arbeitsblätter, die in unterschiedlichen Schulstufen und Altersgruppen einsetzbar sind, zur Verfügung gestellt. Ein Kommentarteil bietet weiterführende Informationen und Lösungen.

>> *Abrufbar über:*
www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/oed.html

Materialien zur Erwachsenenbildung Nr.1/2014

Professionalität in der Bildungsberatung Anforderungen und Entwicklungsfelder im Rahmen der Initiative „Bildungsberatung Österreich“



Hrsg.: BMBF – Abt. II/5 (Erwachsenenbildung)
 Wien, März 2014 | 175 S. | 978-3-85031-191-5

Der Sammelband, erstellt vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung in Wien (öibf), geht der Frage nach, wodurch sich professionelle Arbeit in der Bildungs- und Berufsberatung auszeichnet, und behandelt die unterschiedlichen Dimensionen professionellen Handelns. Zwei Hauptziele werden verfolgt: Die Ergebnisse aus dem vom Europäischen Sozialfonds (ESF) und BMBF/BMUKK gemeinsam finanzierten Projekt „Bildungsberatung Österreich“ (2011–2014) zu sichern und nachhaltig zugänglich zu machen.

>> *Bestell- und abrufbar über:*
www.bmbf.gv.at/publikationen/

Frauen haben Recht(e)

Rechtliche Information, praktische Hinweise und Unterstützungsangebote für gewaltbetroffene Frauen

Autorin: Petra Smutny
 Hrsg.: Bundesministerium für Bildung und Frauen
 Wien, 2014 | 5. Neuauflage | 148 S.

Ist eine Frau Opfer einer gewalttätigen Handlung geworden, kann sie auf ein bereits sehr engmaschiges Netz an rechtlicher und faktischer Hilfe zurückgreifen. Rechte und Unterstützungsmöglichkeiten können aber nur in Anspruch genommen werden, wenn die Betroffenen auch Kenntnis davon haben. Frauen diese Informationen zur Verfügung zu stellen, ist das Ziel der Broschüre „Frauen haben Recht(e)“. Ein umfangreicher Adressteil ergänzt die übersichtlich aufbereiteten fachlichen Informationen und gibt darüber Auskunft, welche Einrichtungen in jedem Bundesland für Beratung und Hilfe genutzt werden können.

>> *Abrufbar über:*
www.bmbf.gv.at/frauen/publikationen/download.html
 >> *Bestellbar über* iv5@bmbf.gv.at



Tradition und Gewalt an Frauen

Hrsg.: BMBF – Frauensektion
 aktualisierte und erweiterte Neuauflage
 Wien, 2014 | 40 S.

Traditionsbedingte Gewalt an Frauen wird auch in Österreich praktiziert. Informations- und Bewusstseinsarbeit wird daher bereits seit mehreren Jahren geleistet. Die vorliegende Informationsbroschüre zu den Themenbereichen Zwangsheirat, Genitalverstümmelung (FGM) und Ehrenmorde wurde ursprünglich im Jahr 2008 begleitend zur Studie „So fern und doch so nah?“ erstellt und liegt nun in einer aktualisierten und erweiterten Neuauflage vor.

>> *Abrufbar über:*
www.bmbf.gv.at/frauen/publikationen/download.html
 >> *Bestellbar über* iv5@bmbf.gv.at



Zahlenspiegel 2013 / Statistical Guide 2013

Statistiken im Bereich Schule und Erwachsenenbildung in Österreich / Key facts about schools and adult education in Austria

Hrsg.: BMBF – Abt. IT/1 | Wien, 2014 | 94 S.

Die jährlich erscheinende zweisprachige Publikation bildet durch ihre übersichtliche Darstellung der wesentlichen statistischen Eckdaten aus dem Schulwesen, dem Bereich der Pädagogischen Hochschulen sowie aus der Erwachsenenbildung eine nützliche Grundlage für alle am Thema Bildung Interessierten.

>> *Bestell- und abrufbar über:*
www.bmbf.gv.at/publikationen



RaumBildung²

Hrsg.: Franz Hammerer und Katharina Rosenberger
 (Kompetenzzentrum für Elementar- und Grundschulpädagogik der KPH Wien/Krems)

Wien, 2014
 51 S.

In der Broschüre RaumBildung² werden zukunftsweisende Schulbauprojekte einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Sie enthält vier pädagogisch wertvolle und architektonisch geglückte Beispiele für Schulneubauten und Schulumbauten.

>> *Bestell- und abrufbar über:*
www.bmbf.gv.at/publikationen

Mahlzeit

von Lilian Müllner (B/7)



Der Wiener Deewan

Nachdem Asylpolitik im Sommer eines der großen Themen war, möchte ich Ihnen diesmal eine inzwischen 9-jährige Erfolgsgeschichte vorstellen. „Der Wiener Deewan“ wurde am 30. April 2005 (Tag der Arbeitslosen) vom pakistanischen Asylwerber Afzaal Deewan und seiner Frau Natalie eröffnet und erreichte 2006 beim GEWINN-Jungunternehmer Wettbewerb unter 1.400 Einreichungen den 30. Platz (zu einer Zeit, als für Afzaal Deewan ein Verbleib in Österreich wegen einer Verschärfung des Niederlassungsgesetzes gefährdet war). Das Lokal bietet hervorragende *pakistanische Küche* in einer sehr sympathischen Atmosphäre, die an Berlin oder SOHO erinnert und besonders junge Leute anzieht. Neben dem Diwan, der Liegewiese, der bunt beschrifteten Plexiglaswand, Büchern und Spielen sind das besondere an diesem Restaurant die Preise. Die bestimmt man nämlich selbst. Pay as you wish! Ein System, das an die Eigenverantwortung der Gäste appelliert. Und das funktioniert tatsächlich. Der Wiener Deewan schreibt



schwarzen Zahlen. Das ist gut so, denn auf das täglich wechselnde Buffet will man nicht mehr verzichten. Angeboten werden 5 Currys, davon 3 vegetarische und 2 Currys vom Lamm, Rind oder Huhn. Dazu gibt's Basmati Reis, Nanbrot, gemischten Salat und verschiedene Saucen. Mein absoluter Favorit ist das Suji Halwa. Eine Süßspeise aus Milchgries mit Mandeln und Kardamom. Das Rezept dazu finden Sie auf der Website www.deewan.at. Wasser wird automatisch und kostenlos serviert. Die Preise für andere Getränke sind fix. Melange beispielsweise um € 2,50, verschiedenste Yogi Tees € 1,80, Trauben- und Orangensaft € 2,40, Mango Lassi € 2,50. Alle Speisen gibt's natürlich auch zum Mitnehmen.

DER WIENER DEEWAN
 Liechtensteinstraße 10 | 1090 Wien
www.deewan.at | Telefon 01/925 11 85
 Öffnungszeiten: Mo – Sa 11 – 23 Uhr



Kostenloser Download für
Android und iPhone

**ES GIBT
EINEN
AUSWEG.**



Die fem:HELP-App. Hilfe für Frauen, die von Gewalt betroffen sind.

Viel zu viele Frauen erfahren Gewalt. Mit dieser Handy-App wollen wir eine Hilfestellung geben. Sie bietet Notruffunktionen, Informationen zu Hilfseinrichtungen und die Möglichkeit, Gewalterfahrungen rasch und unkompliziert zu dokumentieren. bmbf.gv.at/frauen

Die fem:HELP-App ist in den Sprachen Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Türkisch verfügbar.

BM **BF**
Bundesministerium für
Bildung und Frauen

IMPRESSUM – Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz

BMBFnews

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesministeriums für Bildung und Frauen

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Blattlinie: Informationen für Mitarbeiter/innen des BMBF
über Aktivitäten des Ressorts, Personalnachrichten, Service

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger

Bundesministerium für Bildung und Frauen | Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
Minoritenplatz 5 | 1010 Wien

Redaktion: Dr. Barbara Eichinger (Chefredakteurin),

Ines Gludovatz, Lilian Müllner, Johannes Raunig, Bernadette Ullram, Susanne Widmayer, Eva Wimmer

Lektorat: Andrea Bannert

BMBFnews